

*Bláhová, Marie (Hrsg.): Staročeská kronika tak řečeného Dalimila (Bd. 3) v kontextu středověké historiografie latinského kulturního okruhu a její pramenná hodnota [Die alttschechische Chronik des sog. Dalimil im Kontext der mittelalterlichen Historiographie des lateinischen Kulturraums und ihr Quellenwert].*

Academia, Praha 1995, 489 S. (Texty a studie k dějinám českého jazyka a literatury 6).

Die 1988 erschienene zweibändige kritische Edition des sog. Dalimil (vgl. BohZ 31/1990, 397f.) wird durch Bláhová jetzt vorliegenden Kommentarband erst wirklich benutzbar. Im ersten Kapitel liefert die Verfasserin einen knappen Abriss der europäischen Historiographie des Mittelalters, wobei sie besonders auf die Reimchroniken in den Volkssprachen eingeht und die den Quellenwert bestimmenden Faktoren sowie die erschließbaren Funktionen und Tendenzen der Chronistik zusammenstellt. Das über 70 Seiten umfassende zweite Kapitel beschreibt die böhmische Historiographie von Cosmas von Prag bis zum Beginn der humanistischen Geschichtsschreibung. Auch wenn es eine ausführliche Quellenkunde nicht ganz ersetzen kann, so ist dies doch ein wertvoller quellenkundlicher Überblick mit ausreichenden weiterführenden Literaturhinweisen, der zum Teil auf zahlreichen publizierten Vorarbeiten der Verfasserin beruht. Seit Palackýs „Würdigung“ (1869) ist eine solche Übersicht meines Wissens nicht erschienen.

Werk und Autor stehen im Mittelpunkt des dritten Teils der Arbeit, wobei die Frage der möglichen Quellen der Reimchronik (besonders ihr Verhältnis zu Cosmas), der Inhalt (besonders die Bezüge zum Rittertum, das Verhältnis zu den Deutschen und zum Reich) und die Darstellungsmittel des Werks, die Charakterisierung der Personen und das Geschichtsbild des sog. Dalimil breiten Raum einnehmen. Die schon immer auf großes Interesse stoßende Frage nach der Person des Autors kann auch Bláhová nicht beantworten; mit guten Gründen vermutet sie in ihm einen gebildeten Kleriker, der sein Werk allerdings bewußt für Laien, für den herrschenden tschechischen Adel, schrieb. Warum er seinen Namen und Stand verschwie, muß weiterhin offen bleiben. Die Funktion des Werkes dagegen ist deutlich: es etablierte ein neues Geschichtsbild, das der adligen Führungsschicht und ihrer Ideologie entsprach. Ihr konnte die lateinische Cosmaschronik mit ihren veralteten gesellschaftlichen Vorstellungen nicht mehr dienen.

Bewußt verzichtete Bláhová auf die Wirkungsgeschichte des sog. Dalimil in der späteren böhmischen Historiographie sowie auf ihre Verwendung in den nationalen Auseinandersetzungen der Neuzeit – das wäre eine weitere große Untersuchung wert. Damit mag zusammenhängen, daß die Verfasserin den bisherigen Forschungsgang zum sog. Dalimil nicht ausführlich und kritisch schildert. Die drei einleitenden Kapitel schließen mit einer 20seitigen deutschen Zusammenfassung.

Der folgende auf die einzelnen Stellen der Quelle bezogene historische Kommentar ist nicht nur übersichtlicher und auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht, sondern auch unideologischer als der ältere Kommentar von Zdeněk Kristen (1958). Den Band beschließen umfassende Literaturangaben und ein Gesamtregister (Personennamen, Ortsnamen, einige Sachstichworte) für alle drei Bände (Edition und Kommentarband).

Bláhovás Buch überzeugt durch die Sorgfalt der Darstellung (bis auf einige Druckfehler), aber auch durch wissenschaftlich nüchterne und auf Objektivität bedachte Untersuchung der für die Geschichte des Nationalbewußtseins und des deutsch-tschechischen Verhältnisses (nicht nur in ihrer Zeit) wichtigen Geschichtsquelle. Ein bedeutender Fortschritt ist ebenso die Einbettung der altschechischen Reimchronik in die europäische Historiographie des Mittelalters.

Tübingen

Peter Hilsch